



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

HERAUSFORDERUNGEN UND POTENTIALE FÜR DIE GESCHLECHTERSPEZIFISCHE ARBEITSTEILUNG IN DER COVID-19-PANDEMIE

Arbeitgeberattraktivität durch Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern – der wichtige Beitrag der Hessischen Wirtschaft zur Geschlechtergerechtigkeit

Veranstalter: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (WAK), Zentrum der Goethe-Universität

17. März 2021

Dr.ⁱⁿ Claudia Globisch



„ENTSETZLICHE RETRADITIONALISIERUNG“?

„Wir erleben eine entsetzliche Retraditionalisierung. Die Aufgabenverteilung zwischen Männern und Frauen ist wie in alten Zeiten, eine Rolle zurück“ (Allmendinger, WZB)

„Bei der Arbeitsteilung innerhalb von Partnerschaften kommt es tendenziell zu einer „Retraditionalisierung““ (Kohlrausch/Zucco, WSI)

„Somit zeigen die aktuellen Werte nicht unbedingt eine Verstärkung der Geschlechterungleichheit im Vergleich zu vor der Corona-Krise.“ (Möhring, u.a. Mannheimer Corona-Studie)

„even though parents tended to divide childcare more evenly, at least temporarily, mothers shouldered more childcare work than fathers. The division of housework remained largely unchanged“ (Hipp/Bünning; WZB)

Die gegenwärtig diskutierte These der Retraditionalisierung der geschlechterspezifischen Arbeitsteilung lässt sich auf Basis der in dieser Studie analysierten repräsentativen Daten nicht bestätigen“ (Bujard, u.a., BIB-Studie)

Somit ist die coronabedingte durchschnittliche Betreuungszeit bei Müttern um 2,9 und bei Vätern um 2,5 Stunden gestiegen. Allerdings hat die Kinderbetreuungszeit der Väter im Vergleich zum Vorjahr überproportional zugenommen.“ (Zinn/Kreyenfeld/Bayer; DIW)

AUSGANGSLAGE: HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE GLEICHZEITIGKEIT VON SORGE- UND ERWERBSARBEIT

- Die Covid-19-Pandemie hat die zentrale **Bedeutung von „Sorgearbeit“** bei der Bewältigung von Krisen ins Blickfeld gerückt.
- Wiederholte (temporäre) Schließungen der Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen verlagern die Sorge- und Erwerbsarbeit in den privaten Raum (Home-Office)
- **Der Anteil der Beschäftigten, die Homeoffice nutzen können, ist durch die Pandemie gestiegen**
- Vor Corona können 27 % der Beschäftigten Home-Office nutzen, von März bis Mitte Mai 36 %, im Oktober 2020 können 38 % Home-Office nutzen (Bellmann, u.a. 2020)
- Oktober 2020: 13 % Beschäftigte, die kein Home-Office nutzen können, obwohl es deren Tätigkeit zuließe (technische Voraussetzungen, Erlaubnis von Arbeitgeber*innen, Präsenzkultur, persönliche Hindernisse); 49 % Beschäftigte, deren Tätigkeit keine Arbeit im Homeoffice zulässt (Bellmann u.a. 2020)

AUSGANGSLAGE: HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE GLEICHZEITIGKEIT VON SORGE- UND ERWERBSARBEIT

- Sorge- und Erwerbsarbeit gleichzeitig zu bewältigen, bedeutete für viele Familien eine große Herausforderung. **Die Belastung ist bei drei Viertel der erwerbstätigen Eltern gestiegen** (Schündeln/Stephan 2020)
- Frauen arbeiten vor und in der Pandemie häufiger in Teilzeit und zahlen dadurch weniger in die Altersvorsorge ein
- **Gender Care Gap:** Frauen bewältigen vor und während der Krise mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer.
- Viele der Berufe der bezahlten Sorgearbeit, in denen mehrheitlich Frauen tätig sind, gehören zu den schlechter bezahlten, beispielsweise Sozial- und Pflegeberufe oder Berufe im Reinigungsgewerbe
- **Gender Pay Gap:** Frauen verdienen im Durchschnitt im Jahr 2020 18 % weniger pro Stunde als Männer (Statistisches Bundesamt 2021)

RETRADITIONALISIERUNG?

- Wenn Frauen in Folge der Covid19-Pandemie wieder in Rollen mit traditionellen Arbeitsteilungsmustern zurückgedrängt werden
- „Traditionalisierungsfalle“: das Risiko, dass Frauen ungewollt wieder ihre Rolle als Zuverdienerin einnehmen (z.b. Rückkehr der Mütter in Teilzeit mit eingeschränkten Karriere- und Einkommensmöglichkeiten)
- Re-traditionalisierung verweist auf ein Verhältnis von vorher und nachher (hier: vor/während der Pandemie)
- Empirische Untersuchungen müssen das vorher/nachher in den Blick nehmen:
Untersuchung der geschlechterspezifischen Arbeitsteilung (Erwerbsarbeit/Sorgearbeit), Untersuchung von Karriereverläufen Post-Covid19

RETRADITIONALISIERUNG?

Empirische Untersuchung/Daten:

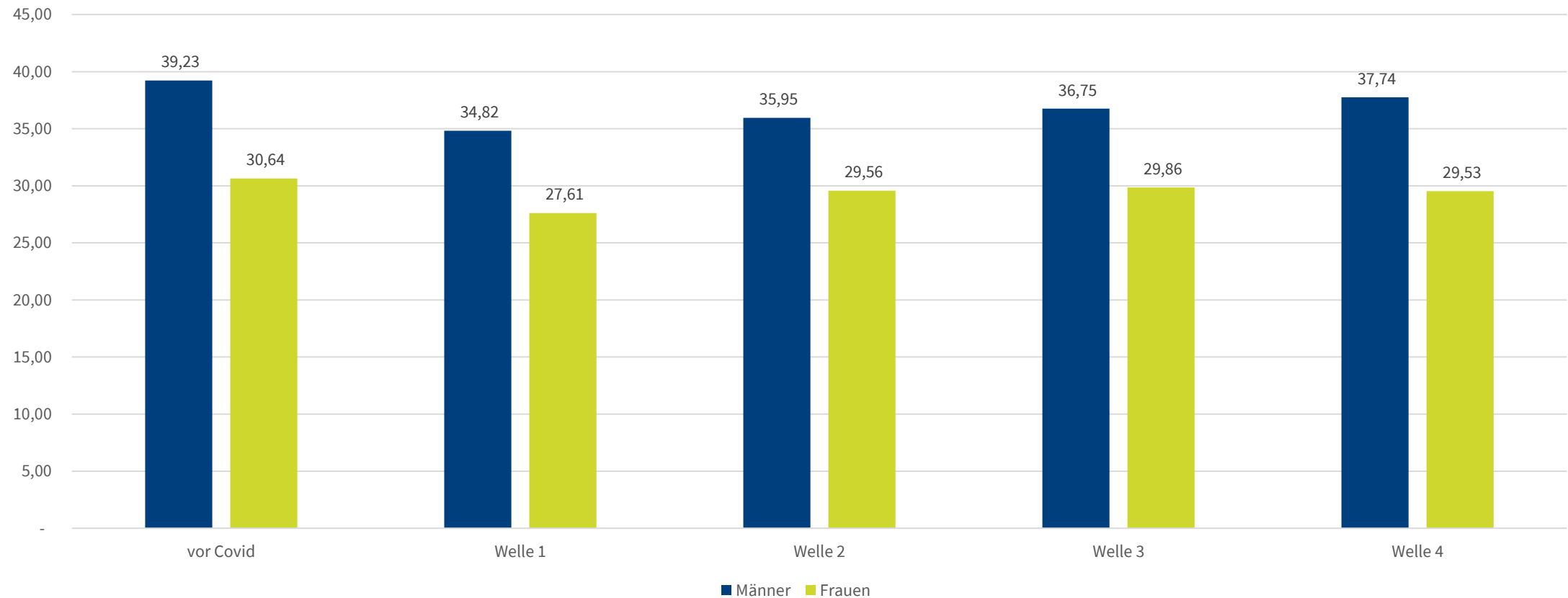
- Verteilung der bezahlten Erwerbsarbeitsstunden vor- und während der Pandemie
- Verteilung unterschiedlicher unbezahlter Sorgearbeitsdimensionen vor- und während der Pandemie
- Daten: IAB-Studie „Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“ (HOPP) = Repräsentative Online-Befragung (laufend); Auswertungen Mai-August 2020 (1.-4.Welle)

VERTEILUNG DER ERWERBSARBEITSSTUNDEN VOR UND WÄHREND DER PANDEMIE

- **Vor der Pandemie:** Frauen: 30,64 Prozent; Männer: 39,23 Prozent
- **Während der Pandemie:** Frauen: **27,61** (29,56; 29,86; 29,53) Prozent, Männer: **34,32** (35,95; 36,75; 37,74) Prozent
- Männer und Frauen reduzieren ihre Arbeitszeiten, Männer reduzierten absolut und prozentual ihre Arbeitszeit stärker als Frauen, aber die Arbeitszeiten der Männer sind nach wie vor länger
- Conclusion: Bezogen auf die berufliche Arbeitszeit lässt sich keine Retraditionalisierung beobachten.

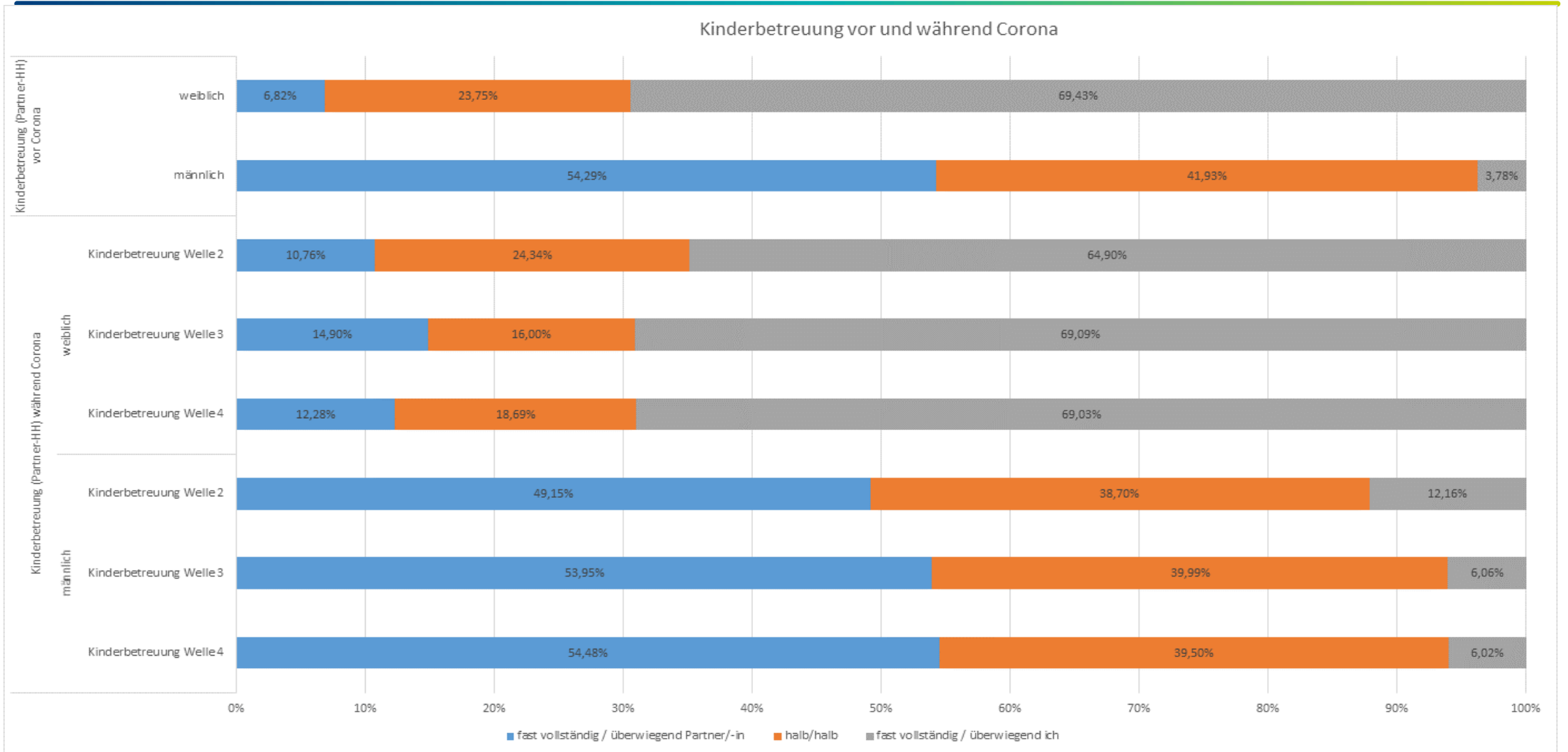
ENTWICKLUNG: WÖCHENTLICHE ARBEITSZEITEN

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit (gewichtet)

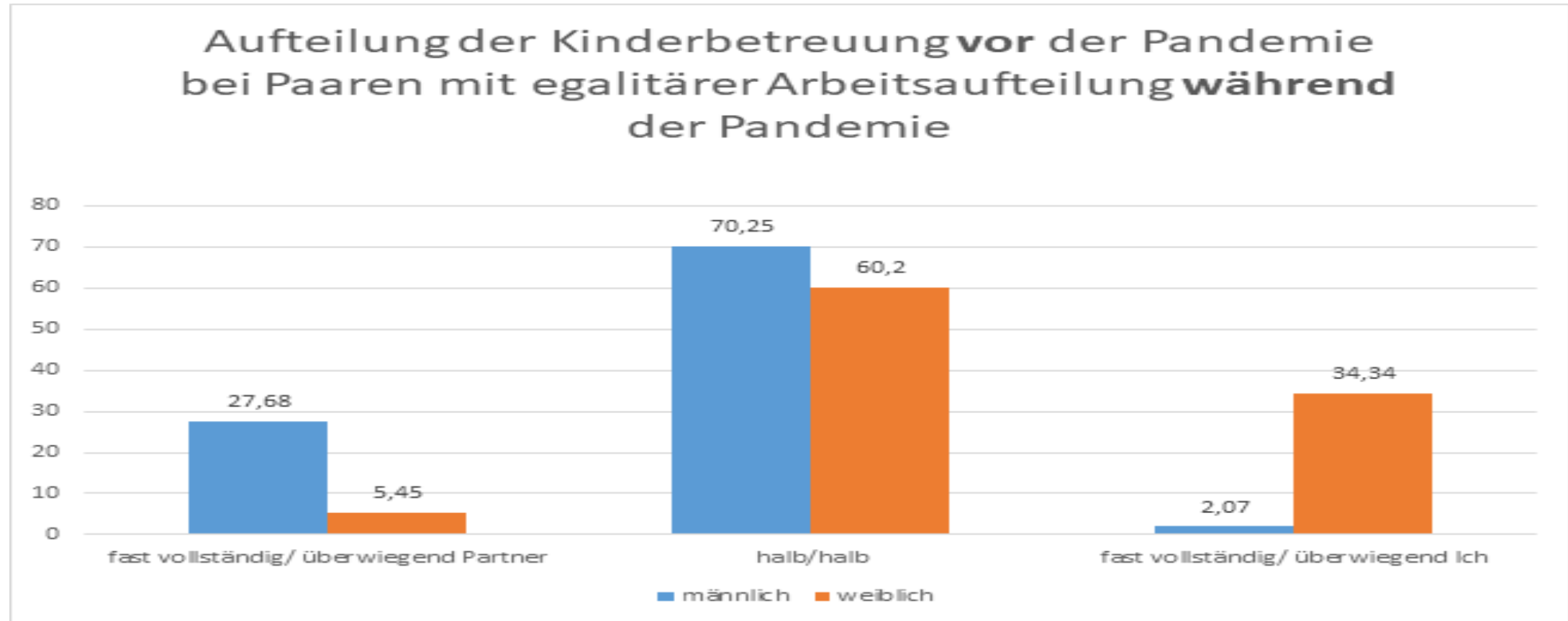


Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Befragung [„Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“](#) des IAB

KINDERBETREUUNG VOR UND WÄHREND CORONA

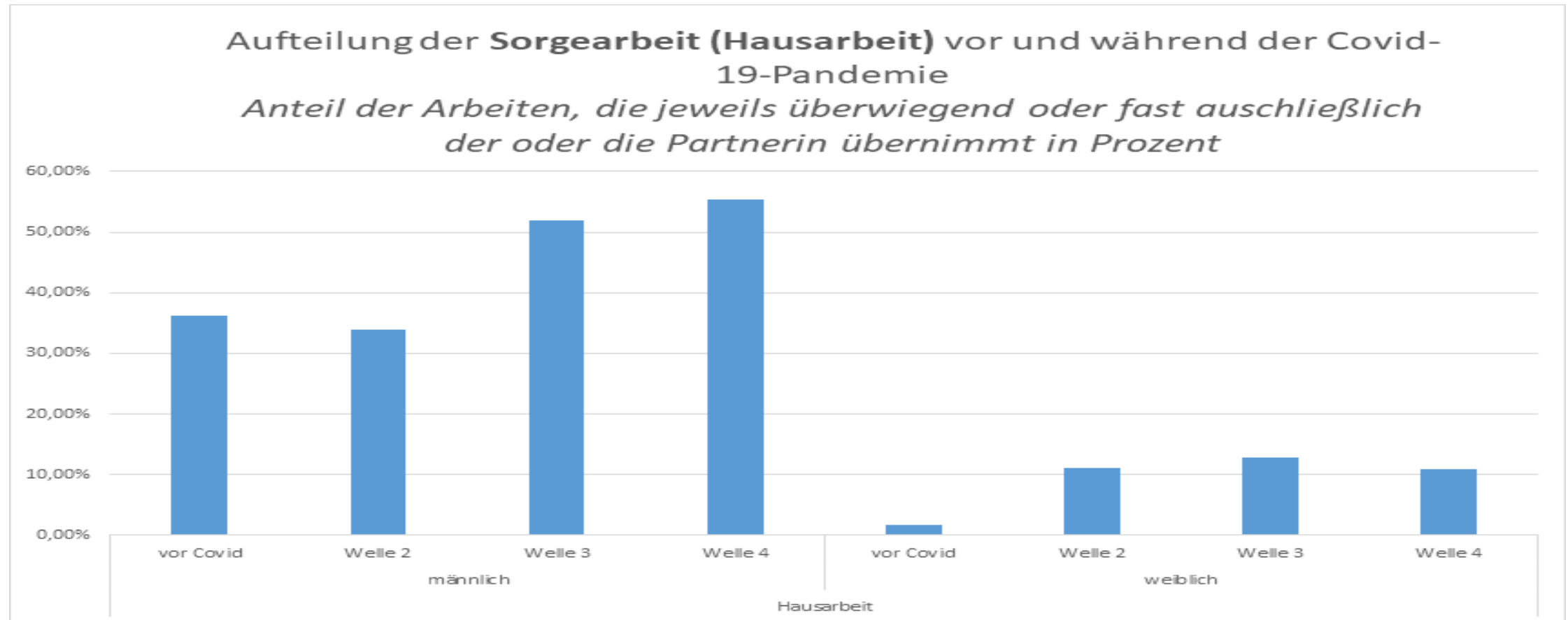


AUFTEILUNG DER KINDERBETREUUNG: EGALITÄRE PAARE IN DER PANDEMIE



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Befragung [„Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“](#) des IAB

AUFTEILUNG DER HAUSARBEIT VOR UND WÄHREND DER PANDEMIE



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Befragung [„Leben und Erwerbstätigkeit in Zeiten von Corona“](#) des IAB

ERGEBNISSE (VGL. GLOBISCH/OSIANDER 2020; DANNECK/GLOBISCH/OSIANDER 2021)

- Männer reduzieren prozentual und absolut ihre Arbeitszeit stärker als Frauen.
- Männer übernehmen während der Covid19-Pandemie mehr Kinderbetreuung als vor der Pandemie (von rund 7 Prozent auf 11/15/12), laut den Frauen auch in Folge des ersten Lockdowns (Juni-August), laut den Männern geht der Anteil der vollständigen/überwiegenden Übernahme in der Folge etwas zurück (vor der Krise: rund 4 Prozent, während der Krise rund 12 bis 6 Prozent)
- Die Aufteilung der verschiedenen Haushaltstätigkeiten (Hausarbeit, Einkaufen, Reparaturen, Finanzen) ändert sich geringfügig und bleibt weitgehend stabil. Frauen übernehmen den Hauptanteil der Hausarbeit, Männer die Reparaturen.
- Vor allem Befragte, deren Partner*in in Vollzeit erwerbstätig waren, übernehmen die Kinderbetreuung in gleichen Teilen. Bei Nichterwerbstätigkeit ist die Betreuung ungleicher verteilt

HERAUSFORDERUNGEN UND POTENTIALIALE?

- Gute institutionelle Kinderbetreuungsmöglichkeiten (Sonderfall Pandemie: flexible Einzelbetreuung für Familien und Notbetreuungsmöglichkeiten)
- Home-Office-Arbeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle Geschlechter, Herausforderung: Gefahr der Entgrenzung und längeren Arbeitens (vgl. Bellmann/Hübler 2020)
- Gute und sichtbare Arbeit im Home-Office (Arbeitsschutz, technische Ausstattung, Führen aus dem Home-Office, Sichtbarkeitsstrategien: Betriebsvereinbarungen zur Nutzung von Homeoffice erhöhen die Arbeitszufriedenheit (Bellmann/Hübler 2020)
- Teilzeitarbeitsverhältnissen für beide Geschlechter: 32-Wochen-Modell
- Entgeltgleichheit; Anpassung/ Erhöhung der Löhne im Bereich der bezahlten Sorgearbeit
- Zeitkonten (für Erziehung, Pflege, Bildung etc.)
- Geschlechterrollen(vor)bilder (schulische und politische Bildung)

KONTAKT

Dr.ⁱⁿ Claudia Globisch claudia.globisch@iab.de

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Regensburgerstr. 104

90478 Nürnberg